

alles sorgfältig vernichtet, was nach seiner Meinung ihn oder andere belasten konnte.

„Don Carlos, mein Vetter!“ rief Gonfalvo plötzlich, als er von den Beamten umgeben, im Begriff stand, das Zimmer zu verlassen. „Vaya con Dios! einen braveren Menschen als dich sah ich niemals!“

Carlos sandte ihm noch einen langen, kummervollen Blick zu. „Sag' es Ruy!“ war alles, was er sprach. Sodann gab es oben ein Getrappel und Stimmengewirr, nicht erregt oder heftig, sondern kühl, geschäftsmäßig, sogar mit Höflichkeit.

Nun kamen die Fußtritte herunter, an der Thür von Gonfalvos Zimmer vorüber, polterten längs des Ganges, hallten schwächer auf der großen Treppe und verhallten im Hof.

Und eine Stunde später öffnete sich das große Thor der Triana, um ein neues Opfer aufzunehmen. Der ernste Gefangenwärter hielt es, sich tief verneigend, fest, bis der Verhaftete mit seiner Wache hindurch war. Dann ward es wieder zugeschlagen, verrammelt und verriegelt; damit war für Carlos Alvarez alle Hilfe und Hoffnung, alle Gnade und Barmherzigkeit ausgeschloffen — ausgenommen einzig die Barmherzigkeit Gottes.

27. Meines Bruders Hüter.

„Da sie ihn liebte, wandelt' er mit Vorsicht,
Zu wertvoll war, was er in Händen hielt.“

George Elliot.

Ungefähr eine Woche später stieg Don Juan Alvarez vor seines Oheims Haustür vom Pferde. Sein Ruf brachte bald den Pförtner herbei, einen „reinen Christen der alten Sorte“, der fast sein Leben lang im Dienst der Familie gewesen war. Juan grüßte ihn: „Gott segne Euch, Vater, allezeit. Ist mein Bruder zu Hause?“